

Drei Kulturkreise

Liechtensteiner Künstler stellen im Alten Bad Pfäfers aus



Fauzie As'Ad, Vlado Franjevic und Walti Roth (v. l.) zeigen nur noch heute und morgen ihre Arbeiten im Alten Bad Pfäfers bei Bad Ragaz.

ALTES BAD PFÄFERS – Dreifachen Gewinn hat, wer morgen, Sonntag, 24. 8. das Alte Bad Pfäfers besucht. Da ist auf dem Weg dorthin die herrliche Natur der Taminaschlucht zu geniessen, da gibt es um 14.15 Uhr ein Konzert mit dem Folkart-Quartett und man kann die Kunstwerke von Fauzie As'Ad, Vlado Franjevic und Walti Roth bewundern.

• Gerolf Hauser

Die Natur bleibt, das Konzert allerdings (mit Liedern u. a. aus der Schweiz, Spanien, Rumänien und Südamerika) findet keine Wiederholung, und um die Arbeiten der drei Wahl-Liechtensteiner zu sehen, muss man schon den Sonntag wahrnehmen – es ist der letzte Tag der Ausstellung.

Die Künstler

Drei Künstler aus drei Kulturkreisen (Fauzie As'Ad stammt aus Indonesien, Walti Roth aus der Schweiz, Vlado Franjevic aus Kroatien), die sich in Liechtenstein kennen und schätzen lernten, und die, aller – auch künstlerischer – Unterschiede zum Trotz (oder deswegen?) sich verstehen und gerne zusammenwirken. Vlado Franjevic besuchte die

Schule für angewandte Kunst (Malerei) in Zagreb und lebt seit 1993 in Triesen; Fauzie As'Ad studierte am Fine Art Institut in Yogyakarta und lebt seit 1995 in Eschen; Walti Roth wurde in Chur geboren und lebt in Triesen, er besuchte die Schule für Gestaltung in Zürich.

Die Arbeiten

Vlado Franjevic zeigt seine neuesten Montagen. Das Thema Flechten und Verknüpfen mit Schnüren ist für ihn immer noch wichtig. «Ich verknüpfe verschiedene Elemente, die ursprünglich nicht zusammengehören. Dadurch bekommen sie einen neuen Sinn, es entsteht eine neue Einheit. Das Verknüpfen hängt auch zusammen mit meinem Bemühen, verschiedene Künstler aus verschiedenen Kulturen zusammenzubringen, kurz: das Verbinden von Menschen.» Fauzie As'Ad erklärt: «Hier habe ich «nur» Bilder, keine Skulpturen. Ich brauche die Malerei, um mit dem Stein arbeiten zu können – und umgekehrt. Meine neuen grossformatigen Bilder zeigen meine eigenen Schriftzeichen, die nicht Worte aussagen sollen, sondern Gefühle. Die Bilder zeigen vor dem dunklen Hintergrund Steine in bestimmten Anordnungen. Das ist für mich wie

eine Lebensphilosophie: Der Stein ist hart und doch kann man damit umgehen, der Stein ist rund, zeigt Kreise, ähnlich, wie das Leben Kreise zieht. Und mit den Steinen, die ich nicht abstrahiert, sondern realistisch zeige und der erfundenen Schrift, verbinde ich zwei Welten.» Für die Ausstellung im Alten Bad Pfäfers hat Walti Roth eine spezielle Installation konzipiert. «Was führt die Menschen zu einer Kur ins Bad», fragt er. «Es ist der Schmerz, den sie los haben wollen. So habe ich einen grossen Stein in Eisenbänder eingefasst, an denen Eisenketten befestigt sind. Am liebsten hätte ich ihn an diesen Ketten eingespannt in den Raum, so dass er im Raum «schwebt», den Raum als Körper sehend, den Stein als darin rumorenden Schmerz.» Seine neuesten Acrylbilder bezeichnet er als «Störbilder», so wie wenn man einen gestörten Fernseher hat. Die Porträts sind, durch die Aneinanderreihung von Punkten, nur durch Distanz zum Bild zu erkennen.

«Ich bin nicht an einen Stil gebunden und fühle mich keiner Form verpflichtet. Und jetzt spüre ich, dass die Phase, so zu malen, vorbei ist. Also suche ich nach einem neuen Weg.»

VOLKS
BLATT

SAMSTAG,

23. AUGUST

2003